

„Walüren“, den schönen Schildjungfrauen, nach Walhall getragen, wo sie sich täglich an Kampf, Jagd und Gelagen erfreuen. — Ferner ist Woban der Gott der Weisheit, der von seinem erhabenen Sitze aus alles sehen und wissen kann. Er ist auch der Erfinder der Dichtkunst, sowie der „Runen“, der geheimnisvollen Schrift der Germanen. Auch als Gott der Heilkunst wurde Woban angerufen. Ihm war der Mittwoch, „Wobanstag“ (englisch Wednesday), geweiht. (Außerdem lebt sein Name noch vielfach in geographischen Namen fort, wie: Godesberg = Wobansberg; Obenwald 2c.)

8. Donar oder Thor ist der älteste und stärkste Sohn Wobans. Er stellt die physische Kraft dar, während Woban Vertreter der geistigen Kraft ist. Auf einem rollenden Wagen, der von Böcken gezogen wird, fährt er am Himmel dahin und verursacht den Donner. Aus seiner Hand schleudert er den Steinhammer, der immer wieder in seine Hand zurückkehrt; dadurch entstehen die Blitze, welche das Erdreich lockern und zum Anbau geeignet machen. Als Gott des befruchtenden Gewitters gilt Donar zugleich als Gott des Feldbaues und des Bauernstandes. Zu ihm kommen daher auch nach ihrem Tode die Knechte, während die Fürsten zu Odin kommen. Auf ihn wird auch das Wachstum der Pflanzen zurückgeführt, wie denn auch viele Pflanzen nach ihm benannt sind (Donnerwurz, Donnernelle, Donnerdistel 2c.). Überhaupt ist Thor ein segnender und hilfreicher Gott. Er ist der „Riesenstarke“, der für Götter und Menschen gegen die Riesen kämpft. Er hat einen Stärlegürtel, der seine Kraft um die Hälfte steigert, wenn er ihn anlegt. Dem rotbärtigen Gotte sind besonders die Tiere mit roter Farbe geweiht (Fuchs, Eichhörnchen, Rotkehlchen 2c.). Erhalten ist sein Name noch in Donnerstag, Donnersberg 2c.

9. Ziu oder Tyr ist der einarmige Schwert- und Kriegsgott, der seine höchste Lust am wilden Kampfgetümmel hat. Ihm zu Ehren führten die Germanen den Schwerttanz auf. Sein Name lebt noch fort in dem Wochentage: „Zweistag“ (Dienstag), alemannisch: „Zistig“ (englisch: Tuesday).

10. Valdur, der Sohn Odins und der Frigga, ist der leuchtende Frühlingsgott, der Gott der Reinheit und Unschuld, der Liebling der Götter, der aber bald den Tod findet. Einst wurde Valdur von schweren Träumen beängstigt, die ihm seinen nahen Tod ankündigten. Er teilte seine Besorgnis den Göttern mit, die nun berieten, wie sie ihren Liebling schützen könnten. Frigga, seine Mutter, nahm allen Geschöpfen Eide ab, daß sie ihm keinen Schaden thun wollten. Nur die Mistel vergaß sie, weil diese zu ungefährlich schien. Da nun die Götter ihn gegen alle Gefahr gesichert glaubten, so warfen und schossen sie zur Kurzweil mit allerlei Gegenständen nach ihm, und es that ihm keinen Schaden. Da aber mischte sich der tückische Loki unter die Götter, und berebete Hödur, den blinden Bruder Baldurs, mit der Mistel nach diesem zu werfen. Hödur warf den Zweig nach der bezeichneten Stelle, und sofort sank Valdur tot zu Boden. Die Götter sandten ihren Boten in das Totenreich der Hel, um Valdur zurückzubitten. Diese willigte ein, wenn alle Wesen den Baldur beweinten. Nun zogen Boten im Lande umher, um Hells Bedingung zu verkündigen. Alle Wesen weinten, nur ein altes Riesenweib weinte nicht, und so mußte Valdur im Totenreich verbleiben. Das Riesenweib aber war der finstere Loki.

11. Loki, der finstere Gott, ist der Vater alles Verderblichen. Von ihm und einer Riesin stammen der Fenriswolf, die Midgardschlange und Hel. Von diesen Ungeheuern drohte der Welt und den Göttern Gefahr. Darum warf Odin die Midgardschlange in das Meer, wo sie alle Länder umschlingt und sich selbst in den Schwanz beißt. Hel wurde nach Niffheim geschleudert; zu ihr kommen alle, die den „Strohtod“ sterben. Der Fenriswolf wurde von Ziu in Fesseln gelegt, bis aber diesem dabei eine Hand ab, so daß der